Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girо-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 268. | Freitag den 15. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Die „Rote Fahne" greift die deutschen Bäter an, die für die ausgewanderten deutschen Wolgakolonisten eintraten.

Berlin, 14. Nov. Nach einer Mitteilung des Sozialdemokratischen Pressedienstes ist die Behauptung, Generaldirektor Vögler habe sich für das Volksbegehren eingezeichnet, unzutreffend.

Trauerfeier für Frau Zubkoff.

Bonn, 14. Nov. Anläßlich des Hinscheidens von Frau Zubkoff sind zahlreiche Beileidstelegramme von früheren deutschen Fürsten und auch von ausländischen Herrscherhäusern eingegangen. Die Leiche ist im Sterbezimmer des Franziskus-Hospitals inmitten vieler Kränze und Blumen aufgebahrt. Unter den Kranzspenden bemerkt man einen Kranz weißer Rosen von dem ehemaligen Kaiser. Gestern nachmittag fand im engsten Familienkreise und in Anwesenheit nur weniger Bekannter in aller Stille eine Trauerfeier statt. Auch die Schwiegermutter der Prinzessin, Frau Zubkoff, nahm daran teil. Die Trauerrede hielt der Bonner evangelische Pfarrer Fritz, der darauf die kirchliche Einsegnung der Leiche vornahm. Um 22 Uhr wurde die Leiche nach Schloß Friedrichshof in Kronberg überführt.

Hilferdings Finanzreform.

Berlin, 14. Nov. Die Reformpläne, die der Reichsfinanzminister Hilferding demnächst dem Reichskanzler unterbreiten wird, umfassen nicht weniger als 12 bis 15 Gesetzentwürfe. Diese hohe Zahl erklärt sich aus dem Umstand, daß eine ganze Reihe von Steuern geändert werden muß, da auf der einen Seite Steuererleichterungen, auf der anderen Seite Steuererhöhungen beabsichtigt sind. Hilferding hält an dem Gedanken fest, die notwendigen Steuersenkungen erst im Laufe von 5 Jahren durchzuführen, offenbar läßt er sich von der taktischen Erwägung leiten, daß seine Partei sich den Verzicht auf dieses Fünfjahrprogramm und die Durchführung der Reichsfinanzreform in kürzester Zeit möglichst teuer abkaufen lassen will. Fragt sich nur, ob die übrigen Koalitionsparteien, in Sonderheit die Volkspartei, geneigt sind, sich auf einen solchen Handel einzulassen.

Weitere Ausdehnung des Sklarek-Falles.

Berlin, 14. Nov. Der Kreis der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen im Falle Sklarek hat insofern eine Ausdehnung erfahren, als die Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin von den Untersuchungsbehörden nachgeprüft werden. Im Zusammenhang mit diesen Prüfungen ist gegen den Stadtverordneten Moritz Rosenthal ein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. In dem Verfahren soll geklärt werden, in welchem Umfange Beschuldigungen, die gegen Rosenthal wegen der von ihm vorgenommenen Grundstückskäufe und seiner Hypothekengeschäfte erhoben worden sind, zutreffen. An Rosenthal ist übrigens in diesen Tagen ein dunkler Erpressungsversuch verübt worden. Der Stadtverordnete erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, den Schreiber 5000 Mark zu zahlen, andernfalls er schwerwiegendes Material gegen ihn weitergeben werde. Rosenthal setzte die Kriminalpolizei in Kenntnis, die den Erpresser, als er sich am nächsten Tage bei Rosenthal meldete, festnahm. Es handelt sich um einen Kaufmann aus Wilmersdorf, der wahrscheinlich geglaubt hatte, auf leichte Weise zu Geld kommen zu können.

Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei gegen den Grafen zu Dohna-Brunau.

Königsberg i. Pr., 13. Nov. Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht in der „Ostpreußischen Zeitung" folgende Erklärung: In der Sitzung vom 9. November 1929 hat sich der geschäftsführende Vorstand des Landesverbands Ostpreußen mit der von seinem Mitglied, dem Grafen zu Dohna-Brunau, in der „Berliner Börsen-Zeitung" Nr. 515 veröffentlichten Aufsatz: „Zu neuen Ufern" beschäftigt. Der geschäftsführende Vorstand hält in voller Uebereinstimmung eine Verletzung der Parteizucht und eine Schädigung des Ansehens der Partei für vorliegend. Dieser Auffassung ist der erweiterte Vorstand des Landesverbandes beigetreten, so daß die in der Satzung hierfür vorgesehenen Maßnahmen eingeleitet worden sind und bis zur Durchführung des Verfahrens die Parteiämter des Herrn Grafen zu Dohna ruhen.

Ausland.

Paris, 14. Nov. Der deutsche Botschafter v. Hösch besprach mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu die weitere Behandlung des Youngplans und der Saarfrage.

Youngplan und Saarfrage.

Paris, 14. Nov. Der deutsche Botschafter von Hösch hatte gestern eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tardieu. Der „Matin" glaubt zu wissen, daß Tardieu in gleicher Weise wie Briand dem Botschafter die Versicherung abgab, die französische Regierung werde ihr Möglichstes tun, um in den ersten 6 Monaten des kommenden Jahres die Räumung der dritten Zone des Rheinlandes durchzuführen. Um zu diesem Ziele zu gelangen, sei es jedoch nötig, daß Deutschland ebenso wie Frankreich guten Willen zeige. Wenn die Verhandlungen den gewünschten Gang nehmen, so glaubt man in maßgebenden Kreisen, es werde möglich sein, die Bedingungen für die Durchführung des Youngplanes bis zum 1. März 1930 zu erfüllen.

England gegen Verzögerung.

London, 14. Nov. Die von Paris aus angekündigte Verzögerung der zweiten Haager Konferenz stößt in maßgebenden englischen Kreisen auf entschiedenen Widerstand. Die englische Regierung bleibt nach wie vor bei ihrer Auffassung, daß die Konferenz gegen Anfang Dezember zusammentreten müsse. Wie der „Daily Telegraph" erfährt, beabsichtigen die Minister Snowden und Graham auch diesmal persönlich nach dem Haag zu gehen. Eine Verschiebung der Konferenz in den Januar hinein, so meint das Blatt, sei schon wegen der im Januar stattfindenden Tagungen des Völkerbundsrats und der Londoner Flottenkonferenz unmöglich. Wenn aber von französischer Seite das deutsche Volksbegehren als Grund für einen Aufschub der zweiten Haager Konferenz genannt werde, so hieße das dieser politischen Posse zu viel Ehre antun. Es sei völlig ungerechtfertigt, wenn die Alliierten heute dem Volksentscheid eine so ernste Bedeutung beimessen würden. Im übrigen würde eine solche Haltung auch die Wirkung der Versicherung abschwächen, die Briand soeben bezüglich der Durchführung der Rheinlandräumung bis zum 30. Juni gegeben habe.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 15. Nov. Nachdem in den letzten Tagen im Hochschwarzwald und anderen Gegenden starke Stürme herrschten und im Hochgebirge Schneefall eintrat, ist auch heute bei uns in den Vormittagsstunden starker Schneefall erfolgt; der Winter hat damit seinen Einzug gehalten. Das Thermometer zeigt 5 Grad über Null.

(Wetterbericht.) Von Irland dringt ein stärkerer Randwirbel nach Mitteleuropa vor. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag mit stärkerer Bewölkung und neuen Niederschlägen zu rechnen.

Birkenfeld, 12. Nov. (Heimatliebe.) Es ist ein guter Gedanke, daß heute bei vielen Anlässen, in Schule und Vereinen, der Heimatgedanke viel stärker betont wird, als dies vor dem Kriege der Fall war. So war auch der von Pfarrer Kunz am letzten Sonntag abend veranstaltete Gemeindeabend dazu angetan, den Heimatgedanken zu wecken, zu stärken und zu beleben. Das trefflich zur Aufführung gelangte „Glaube und Heimat", Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr, machte auf die zahlreich Erschienenen einen tiefen Eindruck. Wie viel besser haben wirs gegenüber jenen, die um ihres Glaubens willen von Haus und Hof vertrieben und ihre Heimat verlassen mußten! Wie hingen doch diese Leute mit allen Fasern an der Heimat! Und wie gleicht sich ihnen gegenüber unser Geschlecht seiner Umgebung an, daß es in Gefahr steht, in ihr unterzugehen. Es ist darum notwendig, daß man immer wieder, auch im Heimatblatt, die Vorzüge und Schönheiten seiner Heimat hervorhebt und rühmt. Wie hat doch der frühere, bei der hiesigen Einwohnerschaft heute noch in gutem Andenken stehende alte Lehrer Göhner sein liebes Birkenfeld in einem von ihm verfaßten und vertonten Gedicht so schön besungen: Mein Birkenfeld, wie bist du schön! Der Amerikafahrer Jürnjakob Swehn hat recht, wenn ihn in seinen alten Tagen, nachdem er schon beinahe 48 Jahre in Amerika Farmer war, mit aller Macht seine Gedanken nach seinem Heimtdorf zogen und ihn nicht mehr losließen. Als Wieschen, seine Frau, ihm sagte, das sei Heimweh, meinte er: „Wenn das Heimweh ist, dann ist Heimweh keine Krankheit. Dann ist Heimweh das Beste, was der Mensch mitnehmen kann von Hause. Dann ist die Heimat das Beste, was der Mensch auf Erden hat. Sie hält ihn fest wie ein starkes Seil, und keine Macht der Erde bindet mehr, als die Heimat bindet". Aus diesen Worten atmet Heimatliebe, Heimatfriede, Heimatsinn, Heimatgefühl. Erst wenn der Heimatgedanke, d. h. das völlige Aufgehen jedes Deutschen in seinem Volk und damit sein Pflicht- und Verantwortungsgefühl und die opferwillige Hingabe an die Gesamtheit so lebendig geworden ist, daß das soziale Gewissen keine Ruhe läßt, bis die Uebelstände beseitigt sind, dann ist für uns Deutsche die Rettungsmöglichkeit und die Rettungswahrscheinlichkeit verbürgt. Und gerade, wenn sich die Heimat in Schmerzen windet und der Glaube an eine bessere Zukunft manchmal zu sterben droht, dann muß die Heimatliebe zur hohen sittlichen Kraftquelle werden. Die Heimatliebe aber ist die Grundlage zur Vaterlandsliebe. Unsere Heimat ist eben nicht eine räumlich abgegrenzte Größe, sie ist vielmehr unser Volk, und wir sehen ein Wachstumsverhältnis im Aufsteigen von der Ortsheimat zur Stammesheimat und zur Volksheimat.

Birkenfeld, 14. Nov. Die Geräte-Mannschaft des Turnvereins Birkenfeld weilte am vergangenen Sonntag in Dietlingen als Gast der Turngemeinde, um den zweiten Mannschaftskampf Dietlingen-Brötzingen-Birkenfeld auszutragen. Wie im ersten Kampf stellte Dietlingen die bessere Durchschnittsmannschaft und Birkenfeld die besten Einzelturner. Am Pferd, dem heimtückischen, wurde begonnen. Bei Dietlingen merkt man sogleich die Sicherheit, die Gäste waren durch die Unkenntnis des Gerätes etwas im Nachteil, was sich ungemein auswirkte. Vieles Vergreifen und keine sichere Durchführung der Uebungen waren die Folgen. Nach dem Abturnen am Pferd standen die Punkte wie folgt: Dietlingen 95, Brötzingen 78, Birkenfeld 78. Am Barren wurde sicherer geturnt, von kleinen Versagern abgesehen. Emil Bischoff-Dietlingen, Eugen Schwarz-Dietlingen und Wilh. Vollmer-Birkenfeld holen sich hier 18 Punkte, Aug. Weik-Birkenfeld 19 Punkte. Nach der zweiten Runde standen die Punkte wie folgt: Dietlingen 95 + 99 = 194, Brötzingen 78 + 89 = 167, Birkenfeld 78 + 99 = 177. Das Reck bildete den Abschluß. Hier holen sich Arth. Kühn-Brötzingen, W. Vollmer und Aug. Weik-Birkenfeld je 19 Punkte. An der Plazierung kann nichts mehr geändert werden. Die Punktierung lautet:

Dietlingen 194	Brötzingen 167	Birkenfeld 177	nach Abzug
96	92	98	des 6. Mannes
290	259	275	bezw. schlechteste
42	39	40	Punktzahl.
248	220	235	

Die Plazierung der Einzelturner ergab folgende Reihenfolge: 1. Aug. Weik, Birkenfeld 54, 2. Wilh. Vollmer, Birkenfeld 52, 3. Emil Bischoff-Dietlingen und Alfred Kühn-Brötzingen je 51, 4. Wilh. Bischoff-Dietlingen u. Eugen Schwarz-Dietlingen je 50 Punkte. Die Veranstaltung nahm bei vollem Hause einen schönen Verlauf. Wiederum haben wir gesehen, daß nur Uebung zum Ziele führt und ergeht an jeden, der Interesse für unsere Sache hat, die freundliche Bitte, ins Turnen zu kommen und fleißig zu üben. Gleichzeitig bitten wir sämtliche Aktive, sich regelmäßig in den Turnstunden einzufinden, um ein intensiveres Wintertraining durchzuführen. Bo.

Schulhausbau in Herrenalb.

Die Stadtgemeinde Herrenalb weiht am 16. November ihr neues Schulgebäude ein. Der erste Anstoß zur Erbauung eines solchen geschah schon im Jahre 1864, als die Ablösung der Schulhausbaukosten vom Staat auf die Gemeinde erfolgte. Die damals vorhandenen Schullokale waren eingebaut im ehemaligen Oekonomiegebäude des Zisterzienserklosters. Sie dienen der Gemeinde noch bis zum heutigen Tage als Schulräume. Im Lauf der Jahre trat die Notwendigkeit eines Neubaues immer dringender hervor; es fehlten jedoch die Mittel und ein geeigneter Bauplatz, und wir richteten Behelfsbauten ein unter Benützung der anstoßenden Pfarrscheuer. Das Jahr 1927 brachte die Gelegenheit zur Erwerbung eines günstigen Baugeländes, und die erforderlichen Mittel zu einem Neubau ließen sich zu annehmbaren Bedingungen beschaffen.

So entschloß sich der Gemeinderat, trotz der Not der Zeit, angesichts der dringendsten Schulbedürfnisse einen Neubau zu erstellen. Architekt B.D.A. Haag-Schorndorf stellte zur Ausführung die Pläne, die seinerzeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Die Bauoberleitung geschah ebenfalls durch Architekt Haag, während die örtliche Bauleitung in Händen des Architekten B.D.A. Kugele hier lag. Die Bauausführung erfolgte beinahe restlos von den Unternehmern und Handwerkern in Herrenalb.

Der Neubau umfaßt insgesamt drei Stockwerke. Die Schulräume sind im Hauptflügel gegen Südosten, ein Schulsaal und die Bäder im Nordwestflügel untergebracht. Der letztere schließt so ab, daß eine Erweiterung leicht möglich ist. Zusammenfassend sind eingebaut 5 Schulsäle, ein Raum für eine Hauswirtschaftsschule je mit verschiedenen Nebenräumen, ein Schülerplansch- und ein Brausebad mit 2 Wannenbädern für Erwachsene und ein Wohnzimmer für einen anständigen Lehrer.

Besondere Sorgfalt wurde auf die einwandfreie Belichtung aller Räume, auch der Nebenräume, gelegt. Boden- und Wandbelage, Anstriche usw. sind in solider, zweckmäßiger Weise durchgeführt. Großer Wert wurde darauf gelegt, die Schallisolierung zwischen den einzelnen Räumen und Stockwerken möglichst zu unterbinden.

Das Ganze ist ein Backsteinbau mit Terrancpaverung. Er fügt sich gut in das Landschaftsbild ein und ist eine Zierde der Stadt, insbesondere des Klosterstadtteils.

Württemberg.

Freudenstadt, 13. Nov. (Freudenstadt baut ein Schwimmbad.) Der Gemeinderat hat heute bei Stimmengleichheit durch den Stichentscheid von Stadtschultheiß Dr. Blender die Anlegung einer städtischen Badeanstalt in Verbindung mit dem Neubau der Realschule beschlossen. Das Schwimmbad hat nach dem Entwurf einen besonderen Eingang und hat mit der Schule nichts weiter zu tun. Es enthält 22 Kabinen für Herren und 12 für Damen, je mit besonderem Reinigungsraum, Dusch- und Brauseraum, ehe man das Schwimmbassin erreicht. Die Länge des Bassins ist 20 Meter bei einer Breite von 9 Metern und einer Höhe von 5 Metern. Ein selbständiges Bad würde mindestens 600 000 bis 700 000 Mark kosten. So bekommt Freudenstadt für 200 000 Mark eine Anlage wie jede andere selbständige Badeanstalt. Das Wasser wird mit einer Erwärmung bis zu 45 Grad durch eine Fernleitung durch die Pino-A.G. nach dem Bad geführt. In dem Vertrag mit der Pino-A.G. ist festgelegt, daß die Stadtgemeinde das Anderthalbfache der Wassermenge, die sie von der Pino-A.G. bezieht, an frischem Wasser an die Firma abgibt. Eine Barentschädigung ist beiderseits ausgeschlossen.

Stuttgart, 13. Nov. (Rückzahlung von Einlagen bei der

Arbeitnehmerbauhilfe-Sparkasse in Schramberg.) Auf eine kommunistische Anfrage betr. Rückzahlung von Einlagen bei der Arbeitnehmerbauhilfe-Sparkasse hat die Regierung im Landtag wie folgt geantwortet: Die vom Gemeinderat Schramberg im Juli 1924 ins Leben gerufene Arbeitnehmerbauhilfe verfolgt den Zweck, der Stadtverwaltung durch fortlaufende Beiträge der Arbeitnehmer einen Teil der Mittel zur Erstellung von Arbeiterwohnungen in Schramberg zu verschaffen. Nach den Bestimmungen für die Arbeitnehmerbauhilfe darf der Arbeitgeber nur im Einverständnis mit dem Arbeitnehmer von jeder Lohnzahlung 1 v. H. zur Ablieferung an die Stadtpflege zurückbehalten. Das Einverständnis wurde von allen Arbeitnehmern, die sich an der Bauhilfe beteiligten, unterschriftlich der Stadtpflege Schramberg gegenüber erklärt. Nach § 7 dieser Bestimmungen kann der Arbeitnehmer frühestens drei Jahre nach dem Beitritt mit drei dreimonatiger Frist auf Schluß des Kalenderjahres kündigen. Die Stadtpflege ist indessen nur verpflichtet, jährlich zusammen höchstens ein Fünfzehntel des Gesamtbetrags aller Einzahlungen am Kalenderjahresschluß zurückzuzahlen, und sie kann die einzelnen Rückzahlungsforderungen dementsprechend verhältnismäßig kürzen. Ohne eine solche Kürzung zahlt die Stadtgemeinde (abgesehen vom Todesfall) binnen Monatsfrist nur aus an Arbeitnehmer, die ihre Arbeitsstelle in Schramberg aufgeben und von Schramberg wegziehen, da nur diese den dortigen Wohnungsmarkt sofort entlasten. Seit 1927, in welchem Jahre die Rückzahlungspflicht allgemein begonnen hat, hat die Stadtgemeinde einen höheren Betrag zurückgezahlt, als sie nach den Bestimmungen des § 7 verpflichtet gewesen wäre. Die Stadtgemeinde möchte aber darüber hinaus möglichst allen Wünschen der Arbeitnehmer auf Rückzahlung — auch soweit keine Rückzahlungspflicht besteht — entsprechen. Sie ist deshalb schon seit geraumer Zeit bemüht, ein Darlehen von dritter Seite zu diesem Zweck zu erhalten. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen am Kapitalmarkt ist ihr dies bis jetzt leider noch nicht gelungen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 14. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 1 Bulle, 21 Jungbullen (ausv. 2), 100 (50) Jungrinder, 5 Kühe, 233 Kälber, 493 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—52 (letzter Markt 50—52), b 46—48 (47—50), Jungrinder a 54—58 (55—59), b 47—52 (48—53), Kühe —, Kälber b 80 bis 83 (81—84), c 69—77 (71—78), d 60—68 (60—69), Schweine a fette über 300 Pfd. 86—87 (88—89), b vollfl. von 240—300 Pfd. 86 bis 88 (88—89), c von 200—240 Pfd. 85—87 (86—89), d von 160 bis 200 Pfd. 84—85 (85—87), e fleischige von 120—160 Pfd. 82—83 (83—85), Sauen 64—66 (66—77) Mark. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Ertlingen, 13. Nov. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 6 Ferkel und 24 Läufer, von denen 9 Läufer unverkauft blieben. Ferkel kosteten das Paar 74 Mk., Läufer das Stück 40—60 Mk.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 14. Nov. Der Abg. Obenland (B.B.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Durch die große Kälte im letzten Winter wurde in den hohen Weinberglagen großer Schaden angerichtet. Viele Rebstöcke sind erfroren. Der Schaden wird in manchen Anlagen bis zu 80 v. H. geschätzt. Da andere Kulturarten für diese Weinberglagen nicht in Betracht kommen, müssen wieder Rebstöcke angepflanzt werden. Um aber ein Wachstum dieser Rebstöcke zu ermöglichen, muß der Boden mit entsäuertem Torfmull vermengt werden. Ist das Staatsministerium bereit, zu diesem Zweck verbilligten Torfmull aus dem staatlichen Werk Schussenried an die hartbetroffenen Weingärtner abzugeben?

Stuttgart, 14. Nov. Landesfinanzamtspräsident Peiffer hat am 12. November 1929 die Leitung des Landesfinanzamts Stuttgart übernommen.

Leipzig, 14. Nov. Das Reichsgericht hat nunmehr in der umstrittenen Frage nach dem rechtlichen Charakter der Valutaklausel der Inveſtitionsanleihe der Stadtgemeinde Wien aus dem Jahre 1902 dahin entschieden, daß die beklagte Stadt Wien zur Zahlung in ausländischer Währung verpflichtet ist, sodaß den Anleihegläubigern der Kapitalbetrag ihrer Stücke voll erhalten bleibt.

Berlin, 14. Nov. Die vor einigen Tagen in der Presse aufgetauchten Meldungen über den Untergang der deutschen wissenschaftlichen Expedition Bäßler in Südamerika scheinen sich nunmehr nicht zu bestätigen. Wie die Tel.-Union erfährt, erhielt ein Berliner Industrieller von einem Teilnehmer der Expedition, dem Korvettenkapitän a. D. Dennert, am Mittwoch abend ein Telegramm aus Argentinien, in dem dieser ihm mitteilte, daß es ihnen gesundheitlich gut gehe und man zu Weihnachten bereits wieder in Berlin zu sein hoffe.

Berlin, 14. Nov. Der Reichspräsident empfing heute die deutsche Leichtathletik-Mannschaft, die von ihrem erfolgreich durchgeführten Länderkampf Deutschland—Japan in die Heimat zurückgekehrt ist. Der Reichspräsident sprach den Erschienenen seinen Dank und seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen aus, durch die sie dem deutschen Namen im Auslande Ehre gemacht hätten, und bat, auch den abwesenden Mitgliedern der Mannschaft seinen Dank und Glückwunsch zu übermitteln.

Berlin, 14 Nov. Die Spar- und Kreditanstalt für deutsche Beamte und Angestellte, A.-G., ist jetzt gegründet und wird am Montag den 18. November ds. Js. in den alten Räumen und Depositenkassen der Bank für deutsche Beamte, G. m. b. H., den neuen Geschäftsbetrieb aufnehmen.

Berlin, 14. November. In einem Artikel der „Welt am Abend" wurde behauptet, daß ein Zwischenmeister der Firma Sklarek wegen der schlechten, verlustbringenden Bezahlung sich u. a. an Reichsminister Severing gewandt haben soll und daß Reichsminister Severing ihm dringend abgeraten habe, einen Prozeß gegen die Firma Sklarek zu führen. Der Reichsminister des Innern hat der „Welt am Abend" eine Berichtigung übermittelt, in welcher die Angaben in jedem Punkte als unwahr festgestellt werden. Reichsminister Severing erklärt, daß ihm die ganze Angelegenheit vollkommen unbekannt ist.

Berlin, 14. Nov. Auf die Klage der deutschnationalen preußischen Landtagsfraktion über die Haltung der preußischen Regierung gegenüber den Beamten beim Volksbegehren hat die preußische Regierung jetzt in einem Schriftsatz geantwortet, der dem Staatsgerichtshof zugeleitet worden ist. Ein Verhandlungstermin ist vom Staatsgerichtshof bisher nicht anberaumt worden.

Berlin, 14. Nov. Der städtische Nachrichtendienst teilt mit: Die „Deutsche Zeitung" brachte in ihrer Abendausgabe vom 1. November einen Artikel, in dem dem Stadtsyndikus Lange wegen seiner Amtsführung in beleidigender Weise Vorwürfe gemacht wurden. Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt.

Berlin, 14. November. Die Meldung des Sozialdemokratischen Pressedienstes über eine Abmachung zwischen dem Auswärtigen Amt und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", wonach das Auswärtige Amt eine große Anzahl von Exemplaren dieser Zeitung abonniere und in dieser Form eine Subvention leiste, ist in jeder Beziehung unzutreffend. Es werden weder direkte noch indirekte finanzielle Unterstützungen an die „Deutsche Allgemeine Zeitung" gezahlt. Die Zahl der für den Dienstgebrauch abonnierten Exemplare der „Deutschen Allg. Ztg." ist ebenso groß wie die der anderen größeren Tageszeitungen.

Berlin, 14. Nov. Der Geheimbericht des deutschen Botschafters in Moskau, von Dirksen, den die „Rote Fahne" heute veröffentlichte, ist uns von zuständiger Seite als authentisch bezeichnet worden. Der Bericht enthielt bekanntlich das Ergebnis der Prüfung, die der deutsche Botschafter über die Zweckmäßigkeit einer Hilfsaktion für die ausgewiesenen deutschen Kolonisten angestellt hat. Wie das Schriftstück in die Hände der „Roten Fahne" gelangt ist, wird noch untersucht werden. Es bleibt nur übrig, daß es gestohlen wurde. Im übrigen wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß der Bericht vom 1. August datiert und mithin überholt ist. Von unterrichteter Seite hören wir, daß der von der „Roten Fahne" heute früh veröffentlichte Bericht des deutschen Botschafters in Moskau, Dr. von Dirksen, über die Lage der deutschen Kolonisten in der Sowjetunion authentisch ist. Der Bericht, der gestohlen worden ist, stammt aus einer Zeit, wo die deutschen Bauern sich noch nicht vor Moskau angesammelt hatten, und ist überholt. Die Zuständigen Stellen haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet, wie und wo der Diebstahl erfolgt ist.

Hamburg, 14. Nov. Wie die Hapag mitteilt, werden die gegenwärtig in Kiel untergebrachten deutschstämmigen Auswanderer aus Rußland am 15. November in das Ueberseeheim der Hapag übersiedeln.

Tilsit, 14. Nov. Der Regierung in Gumbinnen ging am Freitag voriger Woche ein anonymes Schreiben zu, in dem die Regierung mit einem Bombenanschlag bedroht wurde. Der Briefschreiber drohte, das ganze Regierungsgebäude in die Luft sprengen zu wollen. Es wurden sofort weit umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die nach Gumbinnen führenden Straßen werden durch Landjäger überwacht, Kriminalbeamte aus dem ganzen Regierungsbezirk sind zusammengezogen, die das Regierungsgebäude und seine Umgebung bewachen.

Tilsit, 14 Nov. Die in der Angelegenheit des Drohbriefes an die Regierung in Gumbinnen vorgenommenen Untersuchungen haben zu einem bestimmten Verdacht geführt. Der mutmaßliche Briefschreiber ist ermittelt; er steht auf Grund des angefertigten Gutachtens vor seiner Ueberführung. Die Vernehmungen haben einen politischen Hintergrund des Drohbriefes nicht ergeben. Es handelt sich allem Anschein nach um leere Drohungen, wie sie in ähnlicher Weise auch dem Konsumverein und einem Kaufmann in Gumbinnen zugegangen sind. Ueber die Person des Briefschreibers wird vorläufig Stillschweigen bewahrt.

Bern, 14. Nov. Das Mitglied der schweizerischen Regierung, Bundesrat Scheurer, ist heute vormittag unerwartet an den Folgen einer Halsoperation im Alter von erst 57 Jahren gestorben. Dadurch ist ein zweiter Sitz in der sieben Mitglieder zählenden schweizer Regierung freigeworden.

Jerusalem, 14. Nov. Das Dorf Safed, das, wie erinnerlich, während der letzten großen Araberunruhen stark gelitten hat, ist gestern Abend von einer Bande streifender Araber unter Feuer genommen worden. Ein Soldat wurde verwundet. Auf den Vorfall hin sind Verstärkungen nach Safed abgegangen.

Washington, 14. Nov. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon kündigt für den nächsten Tagungsabschnitt des Kongresses eine Herabsetzung der Einkommen- und Gesellschaftssteuer auf Grund des sehr günstigen Standes der Staatsfinanzen an. Da auch die Voranschläge für 1930 und 1931 in jeder Hinsicht befriedigend seien, sieht Mellon in Uebereinstimmung mit Hoover in einer neuerlichen Verminderung beider Steuern keine Gefahr.

Newyork, 14. Nov. Die Morgenblätter sind sichtlich bestrebt, das Publikum zu beruhigen, indem sie in großer Aufmachung den bereits erwähnten Steuerermäßigungsplan veröffentlichen, der als Beweis des Vertrauens der Regierung in die gute Geschäftslage bezeichnet wird. Ferner wird ein Rockefeller zugeschriebenes Angebot auf 1 Million Aktien der Standard Oil Company of Newjersey als Beginn der Bewegung für eine Festigung der Kurse führender Aktien hingestellt.

Newyork, 14. Nov. Die Newyorker Bundesreservebank ermäßigte ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ Prozent.

Die Geheimsitzung des Landtags.

Stuttgart, 14. Nov. Gestern abend fand, wie berichtet, eine Geheimsitzung des Plenums des württembergischen Landtags statt, in der über den Fall Zoeppritz und die Verluste der Württ. Notenbank beraten wurde. In seiner mehr als 100jährigen Geschichte hat der württ. Landtag nur wenige nichtöffentliche Sitzungen abgehalten. Wie das „Neckarecho" mitteilt, haben solche geheime Sitzungen nur im Jahre 1848 und im Jahr 1900 stattgefunden. Die letzte geheime Landtagssitzung liegt also volle 29 Jahre zurück. Es ist daraus ersichtlich, daß die Volksvertretung nur in ganz außerordentlichen Fällen und aus besonders zwingenden Gründen sich zu einer nicht öffentlichen Tagung entschließt. Wie das „Neckarecho" weiter meldet, wehrten sich in der Geheimsitzung des Landtags wie schon vorher im Finanzausschuß die Vertreter des Finanzministeriums gegen den Vorwurf, daß bei Genehmigung der Zoeppritz-Kredite gesetzliche Bestimmungen verletzt worden seien. Sie versicherte erneut, daß die Kreditgewährung in voller Ordnung sei und die Württ. Notenbank durch Hypotheken und Warenpfänder gedeckt sei und daß für eventuelle Verluste, die aus der Kreditabgabe in Betracht kommen könnten, auf alle Fälle die stillen Reserven der Württ. Notenbank volle Sicherheit böten. Redner der Sozialdemokratie setzten sich lebhaft und kritisch mit den Darlegungen vom Regierungstisch auseinander.

Alexander Subkoff in Bonn in Haft genommen.

Bonn, 14. Nov. Alexander Subkoff, der Gatte der am Mittwoch verstorbenen ehemaligen Prinzessin Viktoria, ist am Mittwoch abend, obwohl er keine Einreiseerlaubnis nach Deutschland hatte, nach Bonn gekommen. Er äußerte in Laufe des Tages die Absicht, am heutigen Tage nach Frankfurt am Main und von dort nach Kronberg zu fahren, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten seiner Frau teilzunehmen. Als Subkoff am Donnerstag morgen den Zug in Bonn besteigen wollte, wurde er von Kriminalbeamten wegen seines verbotenen Aufenthalts in Deutschland in Haft genommen. Nach kurzem Verhör bei der Polizei wurde er dem Bonner Amtsgericht zugeführt. Er steht unter Anklage des Baumbruchs. Außerdem wurde er schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft Bonn wegen fahrlässiger Körperverletzung gesucht.

Reichshilfe für die Vertriebenen.

Berlin, 14. Nov. In der Besprechung der Führer der Regierungsparteien, die unter Hinzuziehung von Vertretern der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei heute abend beim Reichskanzler stattfand, und die sich um die Möglichkeit einer Hilfeleistung für die aus Sowjetrußland vertriebenen Deutschen drehte, wurde die Notwendigkeit allerseits anerkannt, daß neben einer privaten Fürsorge auch eine staatliche treten müsse. Freilich versteht sich von selbst, daß die vom Reich zu gewährenden Mittel im Einklang mit der sehr prekären Finanzlage des Reiches stehen müssen.

Wieder Skandal im Berliner Rathaus.

Berlin, 14. Nov. Die Berliner Stadtverordnetensitzung, die über das Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister Böß wegen seiner Verwicklung in die Sklarek-Affäre abstimmen sollte, ist heute wieder aufgeflogen. Zu einer Abstimmung ist es, wie in der vor 8 Tagen abgehaltenen Sitzung nicht gekommen. Schon im Aeltestenrat, dessen Beratung der Stadtverordnetensitzung vorausging, waren die Kommunisten, die den Mißtrauensantrag gestellt haben und die dafür Unterstützung bei den Deutschnationalen, dem Zentrum und der Wirtschaftspartei fanden, heftig mit den Sozialdemokraten aneinander geraten. Bei Beginn der Stadtverordnetensitzung stellten die Kommunisten den Antrag, daß man zuerst über ihre Anträge zur Erhöhung der Löhne abstimmen sollte, die an die bei Notstandsarbeiten beschäftigten Erwerbslosen bezahlt werden. Es kam sofort zu großen Tumulten, weil der Vorsteher jeder Beruhigung [illegible]

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Kinder der Berge.

68 Roman von Ant. Andreas Barel.

„Jesses", entfuhr es Amely, während ihre Augen in unnatürlicher Weite den jungen Mann umfaßten, der der Trud voran, auf sie zueilte.

„Da bin i!" sagte er tiefbewegt. „Grüaß Gott, mei Amely! Und die Muatter?"

„Jesses Maria und Joseph, mei Fredlbruader!"

Und mit einem leidenschaftlichen Aufschrei fiel sie ihm um den Hals.

19.

Er war also wirklich heimgekehrt, der „verlorene Sohn"! Der Bahnmeister, ehe er ihm willkommen hieß, hatte ihn einer scharfen, kurzen Musterung unterzogen und sofort begriffen, daß er dem Bilde, das er sich in bösen Stunden von ihm gemacht hatte, wenig entsprach.

Kurz und bündig hatte Fred dem Vater die Hand gegeben und gesagt: „Meine Papier' sind in Ordnung. Die von meiner Militärdienstzeit hab' i in München bei der Oberpostverwaltung vorgelegt. In a Woch oder so soll i Bescheid kriag'n. Die Herren sagten, weil i a guats Französisch und a flott's Englisch sprechen tät und mir in der Heimat nix zu schulden kommen gelassen hätt', würdens bald a Verwendung für mich ham. Freili, i werd' von unten anfangen müssen."

Dem Bahnmeister imponierte am meisten, daß sein Sohn bei der Frage seiner Existenz ihn völlig ausgeschaltet hatte; zudem hatte er seine Sache so geschickt eingeleitet, daß er binnen vier Wochen als Hilfsarbeiter auf dem Grenzpostamt zu Kufstein angestellt wurde, um von da die Postbeamtenlaufbahn weiter zu verfolgen.

Bei der Mutter hallte die Freude über seine Rückkehr am stärksten nach; dazu kam, daß sie ihn auch im Dienst in der Nähe behielt. Sie hätten am liebsten aus jedem Tag, den sie ihn zu Hause hatte, einen Festtag gemacht. Nur, wenn Fred in einer gemütlichen Stunde, wo er mit der Mutter und der Schwester allein war, anfing, von seinem Leben in Paris und London zu erzählen — allerdings es nur an den harmlosesten Seiten berührend — geriet sie noch nachträglich in Angst, und jedesmal schloß sie damit, daß es nur um Gottes willen nicht unter die Leute käme, wie er sich in der Fremde hätte durchschlagen und durchbeißen müssen. Vor allem müßte man sich vor der Neugierde der Frau Oberförster und ihrer Tochter in Acht nehmen. Sie hätte diesen sowieso zu verstehen gegeben, daß es sich eigentlich nur um eine längere Besuchsreise handelte.

Fred lachte. „Meinst, die täten's glauben? Does sind halt a paar Geriebene."

„Und wenn?" sagte Amely. „Wir brauchen uns nit wegen deiner zu schämen."

Sobald der Frühling dem Sommer Platz machte, rüstete Oberau zum Empfang seiner Sommergäste, die zwar mit bescheidenen Ansprüchen, doch meist von weit herkamen und von Jahr zu Jahr zahlreicher wurden. Auch die Frau Bahnmeister richtete ein Stübchen her, das ihres Sohnes Konrad. Sie war von dem Oberarzt der Anstalt benachrichtigt worden, daß der Geisteszustand seines Patienten den Winter über mehr als befriedigend gewesen wäre und daß kein Grund vorläge, seinen Wunsch, zu der Mutter zurückzukehren, nicht zu erfüllen. Man sollte ihn sich beschäftigen lassen, womit er wollte, aber darauf achten, daß er nicht anhaltend im Zimmer hockte und sich vergrübelte.

Frau Riedeler war in der Seele froh, ihren Aeltesten wieder zu bekommen und für ihn sorgen zu können. Der Bahnmeister zeigte ein verkniffenes Gesicht, enthielt sich jeder Bemerkung. Kaum [illegible] er den Tag, da Konrad nach Hause kam, nicht da war. Fred hingegen kam den Abend eigens von Kufstein herüber, um seinen Bruder wiederzusehen. Er umarmte ihn kräftig und sagte nur: „Schön ist's, daß wir amol alle beisammen sind."

An seinen freien Tagen ging Fred mit seinem Bruder angeln. Der Inn lag ihnen so nahe. Zudem war es eine Beschäftigung, die Konrad nicht anstrengte, ihn aber doch zerstreute und für Fred die schönste Erholung bot. Man hatte ihn gleich scharf in Dienst genommen, und während der großen Verkehrszeit war auf mehr als einen freien Tag in zwei Wochen nicht zu rechnen. Manchmal auch saßen die Brüder an irgend einer schattigen Stelle am Innufer und ließen die Fische ungeschoren; sie hatten einander immer etwas zu sagen. Fred erzählte häufig von seiner Wanderfahrt, und zwar mit einer Unpersönlichkeit, als spräche er von einem Dritten. Konrad hingegen geriet mehr und mehr in die Bahnen eines Denkers und Grüblers.

„Das Dümmste ist's allemoal, wann ein's dem andern in sein Leben 'neinreden will", bemerkte er. „Nimmer ist's a selbig' Ding dasselbe für zwei. Für dich war halt a guats, a größeres, daß du dich heimg'funden hast."

„Aber a Lehrgeld hab' i zahlen müassen!"

„Das muaß a jeder, der was lernen will. Wunder soll's mich alleweil, wann die Amely an die Reih kommt!"

Fred, der gedankenlos an seiner Angelschnur gebastelt hatte, wurde aufmerksam.

„Weißt — die gefallt mir nit. Die hat etwas in ihrem Leben, wovon wir nix wissen. I hab's längst gemerkt. In ihren Augen ist's a Fremd's, das nit zu ihr g'hört."

„'s ist a heimliche Liab!" erklärte Konrad mit stoischer Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommunistische Stadtverordnete Schenk erklärte, daß sich die gesamte kommunistische Fraktion die Charakterisierung der Sozialdemokratie durch ihren Freund Lange in der letzten Sitzung zu eigen gemacht hätte. Lange hatte die Sozialdemokraten als Lügner und Betrüger bezeichnet. Damit wurde klar, daß die Kommunisten den Antrag auf Umstellung der Tagesordnung gestellt hatten, weil sie in ihren Beschimpfungen gegen die Sozialdemokraten fortfahren wollten und voraussahen, daß die Sozialdemokraten dies heute ebenso wenig dulden würden, wie in der letzten Sitzung. Es wurde nun unter großem Lärm die Umstellung der Tagesordnung abgelehnt, für die nur die Kommunisten stimmten. Als darauf der kommunistische Stadtverordnete Lange seine Schlußrede über den Mißtrauensantrag, bei der am letzten Donnerstag die Sitzung aufgeflogen war, fortsetzen wollte, machten die Sozialdemokraten den größten Lärm, um ihn am Sprechen zu verhindern. Lange rief dann Schimpfworte, wie „Panzerkreuzer-Banditen", „Brolat-Schieber", in den Saal, konnte aber auch heute seine Rede nicht fortsetzen. Alle Bemühungen des Stadtverordnetenvorstehers Haß, seine Parteifreunde zu beschwichtigen, blieben vergeblich. Die Sozialdemokraten lärmten weiter und schließlich erklärte der Stadtverordnetenvorsteher, er könnte unter solchen Umständen die Geschäfte der Versammlung nicht durchführen, und schloß kurzerhand die Sitzung. Der Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister wird also vor den Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung, die bereits am Sonntag stattfinden, nicht mehr zur Abstimmung gelangen.

Für eine Million falsche Sklarek-Quittungen auf Konto Wilmersdorf.

Auf eine Anfrage der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei in der gestrigen Bezirksversammlung Wilmersdorf, wie hoch sich die Verluste belaufen, die der Bezirk durch die Fälschungen der Sklareks erlitten habe, teilte Bürgermeister Dr. Franke der Versammlung mit, daß die Sklareks auf das Konto des Bezirks für 1 007 000 Mark Quittungen gefälscht haben, ohne daß das Bezirksamt von diesen Fälschungen informiert wurde. Bürgermeister Dr. Franke betonte, daß keiner der Beamten und Angestellten des Bezirksamts etwas mit der Angelegenheit Sklarek zu tun haben.

Das Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich.

Berlin, 14. Nov. Nach dem nunmehr veröffentlichten Statut ist der Zweck der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, neue Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte zu schaffen und als Treuhänder oder Agent bei den hier aufgrund von Verträgen mit den beteiligten Parteien übertragenen internationalen Zahlungsgeschäften zu wirken. Solange der Youngplan in Kraft ist, hat die Bank als Treuhänder oder Agent für die beteiligten Regierungen die von Deutschland gezahlten Annuitäten in Empfang zu nehmen, zu verwalten und zu verteilen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der genannten Annuitäten zu überwachen und dabei mitzuhelfen, ferner alle Aufgaben zu übernehmen, die mit den deutschen Reparationen und den damit verbundenen internationalen Zahlungen im Zusammenhang stehen und zwischen der Bank und den beteiligten Regierungen vereinbart wurden. Das Kapital der Bank beträgt 500 Millionen Schweizer Goldfranken. Das Recht, in der Generalversammlung vertreten zu sein, sowie das Stimmrecht werden durch die Zentralbank jedes Landes, in dem Aktien gezeichnet worden sind, oder durch deren Vertreter ausgeübt, in einem der Anzahl der gezeichneten Aktien entsprechenden Verhältnis. Die Geschäfte der Bank müssen mit der Politik der beteiligten Länder übereinstimmen. Jede Zentralbank kann ihr Einverständnis von Bedingungen abhängig machen, ihre Einwilligung auf ein bestimmtes Geschäft beschränken oder ein allgemeines Abkommen treffen. Die Geschäfte der Bank für eigene Rechnung dürfen nur in solchen Währungen gemacht werden, die nach Ansicht des Verwaltungsrats den praktischen Erfordernissen von Gold oder Goldwährung entsprechen. Die Bank ist befugt, gemünztes oder ungemünztes Gold für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken zu kaufen und zu verkaufen, Gold für eigene Rechnung in Sonderdepots bei den Zentralbanken zu halten, Gold für Rechnung der Zentralbanken in Verwahrung zu nehmen, den Zentralbanken gegen erstklassige Sicherheiten Darlehen zu gewähren oder sie bei ihnen aufzunehmen, Wechsel usw. einschließlich Staatsschatzwechsel und anderer kurzfristiger Staatsschuldverschreibungen zu diskontieren und zu kaufen oder zu verkaufen, für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken Devisen oder börsengängige Wertpapiere, jedoch keine Aktien, zu kaufen und zu verkaufen, den Zentralbanken zu diskontieren und an sie Wechsel zu rediskontieren, bei Zentralbanken laufende Konten oder Einlagekonten zu eröffnen und zu unterhalten, ferner Einlagen anzunehmen von Zentralbanken auf laufendem oder Einlagekonto, sowie Einlagen aufgrund von Treuhandvereinbarungen, die zwischen der Bank und den Regierungen mit Bezug auf internationalen Zahlungsausgleich getroffen werden können. Die Bank ist weiter befugt, als Agent oder Korrespondent von Zentralbanken aufzutreten. Die Bank kann mit den Zentralbanken besondere Vereinbarungen treffen, um die Abwicklung internationaler Zahlungsgeschäfte zwischen ihnen zu erleichtern. Die Bank ist nicht befugt, auf den Inhaber lautende, bei Sicht zahlbare Noten auszugeben, Wechsel zu akzeptieren, an Regierung Darlehen zu geben, für Regierungen laufende Konten zu eröffnen, beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen zu erlangen. Die kurzfristigen flüssigen Aktiven der Bank können bestehen: aus Banknoten, aus bei Sicht zahlbaren Schecks auf erstklassige Banken, aus sofort einziehbaren Forderungen, aus Sichtguthaben oder Einlagen mit kurzfristiger Kündigung bei erstklassigen Banken, aus erstklassigen Wechseln mit einer Laufzeit von höchstens 90 Tagen und von derselben Qualität, mit der sie gewöhnlich zum Rediskont bei Zentralbanken angenommen werden. Während der beiden auf die Verleihung der Rechtsfähigkeit der Bank folgenden Jahre hat der Verwaltungsrat dafür zu sorgen, daß der nicht ausgegebene Teil des genehmigten Kapitals zur Zeichnung aufgelegt wird. Der nicht ausgegebene Teil kann den Zentralbanken oder sonstigen Banken solcher Länder angeboten werden, die sich an der ursprünglichen Zeichnung nicht beteiligt haben. Die Länder, in denen diese Aktien zur Zeichnung aufgelegt werden und der Betrag, der in jedem dieser Länder zur Ausgabe gelangt, werden vom Verwaltungsrat mit Zweidrittelmehrheit mit der Maßgabe bestimmt, daß Aktien nur in den Ländern angeboten werden dürfen, die an den Reparationen interessiert sind, oder deren Währung nach Ansicht des Verwaltungsrats den praktischen Erfordernissen der Goldwährung entspricht. In jedem dieser Länder dürfen höchstens 8000 Aktien ausgegeben werden. Bei der Aufforderung zur Zeichnung hat der Verwaltungsrat dem Bestreben Rechnung zu tragen, die größtmögliche Anzahl von Zentralbanken an der Bank zu beteiligen. Alle Institute oder Bankgruppen, die Aktien gezeichnet haben, können diese an das Publikum ausgeben lassen, desgleichen haben sie das Recht, auf Grund der in ihrem Eigentum befindlichen Aktien der Bank Zertifikate auszugeben. Der Besitz oder das Eigentum von Aktien oder Zertifikaten schließt die Annahme der Statuten der Bank ein. Bezüglich des Vetorechts der Zentralbanken ist bestimmt, daß der Verwaltungsrat der Zentralbank oder der Zentralbanken, die unmittelbar beteiligt sind, Gelegenheit zum Einspruch zu geben hat, bevor durch oder für die Bank ein Finanzgeschäft auf einem bestimmten Markt oder in einer bestimmten Währung ausgeführt wird. Falls innerhalb einer angemessenen, von dem Verwaltungsrat zu bestimmenden Frist Einspruch erhoben wird, hat das beabsichtigte Geschäft zu unterbleiben. Diese Vorschrift bedeutet jedoch nicht, daß die Ermächtigung einer Zentralbank erforderlich ist, wenn aus ihrem Markt Beträge zurückgezogen werden, gegen deren Anlegung sie keinen Einspruch erhoben hatte. Alle Geschäfte der Bank, die gemäß den Bestimmungen mit den Zentralbanken erlaubt sind, darf sie auch mit Banken, Bankiers, Gesellschaften oder Privatpersonen jedes Landes eingehen, vorausgesetzt, daß die Zentralbank des betreffenden Landes keinen Einspruch erhebt. Der Verwaltungsrat setzt sich aus den jeweiligen Präsidenten der sieben beteiligten Zentralbanken zusammen, sowie sieben Vertretern der Finanz, der Industrie oder des Handels, von denen jeder von je einem Präsidenten der sieben Zentralbanken berufen wird. Solange für Deutschland die Verpflichtung, Reparationsannuitäten zu zahlen, besteht, treten je ein Franzose und ein Deutscher, die Industrie oder Handel vertreten, hinzu. Hierzu kommen höchstens 9 Personen, die vom Verwaltungsrat gewählt werden auf Grund von Listen über je vier Anwärter, die jeder der Präsidenten der sieben Zentralbanken aufstellen darf.

Das Gesamtergebnis der Liquidation des deutschen Privat-Eigentums in England.

London, 14. Nov. Im Unterhaus erklärte heute in Erwiderung einer Anfrage der Präsident des Handelsamts, Graham, daß die Summe der Einnahmen, die durch die Liquidierung deutschen privaten Eigentums bis zum 31. August 1929, dem Tag, an dem die Liquidation im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen mit der deutschen Regierung eingestellt wurde, und nach Abzug der Reserven, die für gewisse Freigabezahlungen bereitgestellt wurden, 55 750 000 Pfund Sterling betragen habe. Von diesen Geldern seien 38 500 000 Pfund Sterling zur Begleichung britischer Forderungen an die deutsche Regierung oder deutsche Bürger verwendet worden. Die Annahme, daß zur Befriedigung der Forderungen, die möglicherweise noch berücksichtigt werden müßten, der Betrag von 3 Millionen Pfund Sterling erforderlich sei, könne vorläufig als zutreffend bezeichnet werden, doch sei zu bedenken, daß die tatsächliche Höhe der Verbindlichkeiten von den Entscheidungen der gemischten Schiedsgerichte abhänge, die sich natürlich nicht voraussehen ließen.

Sportecke.

Lokalkampf in Birkenfeld. 1. F.C. Birkenfeld — F.C. Pforzheim. Nächsten Sonntag begegnen sich die Lokalrivalen nachm. ½3 Uhr hinter der „Sonne" in Birkenfeld. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt für die beiden Vereine alles ab: er entscheidet, wer noch weiter am Tabellenende bleiben soll. Wird Pforzheim sich weiter in die Mitte vorschieben können oder von Birkenfeld in der Punktzahl erreicht werden? Der eindrucksvolle Sieg der Pforzheimer über V. f. B. Stuttgart zeigt, wie der Club kämpfen kann, wenn es um seine Existenz geht. Aber auch Birkenfeld ist gerüstet. Es kämpfte zwar an den letzten Sonntagen unglücklich, aber eine deutliche Formverbesserung war festzustellen. Zudem haben die Württemberger den Vorteil des eigenen Platzes. Ein kleines Plus dürften sie nach der Papierform haben. Werden sie es auch auf dem Rasen halten? Wir wollen es [illegible]mal hoffen. Auf jeden Fall wird am Sonntag ein Spiel [illegible] sein, wie es interessanter in der Pforzheimer Ecke nicht mehr sein könnte. Ueberdies ist am Sonntag in Birkenfeld Kirchweih und es warten noch allerhand sonstige Genüsse auf die Besucher.

Die wichtige Frage: Warum sind die rein orientalischen Reemtsma-Cigaretten O V A von Natur aus so bekömmlich?

Die natürliche Reinheit

und der richtige Reifezustand der Tabakblätter sind unendlich wichtiger für die Bekömmlichkeit als alle künstlichen Behandlungen, die praktisch keine Bedeutung haben und nur den Genuß verderben

Ganz hochwertige Tabake sind von Natur aus viel bekömmlicher als Kunstprodukte.

Aus solchen naturreinen, hochwertigen Orienttabaken besteht die Mischung der

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Araber Format

5 Pf.

Bezeichnung der Blattfolge.
Den wertvollsten und zugleich bekömmlichsten Tabak ergeben die obersten kleinen Blätter (Spitzentabak).

Macedonische Bezeichnungsweise

Türkische Bezeichnungsweise

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Billigkeit über Pforzheim!

Wegen Geschäftsaufgabe veranstalten wir ab Samstag, den 16. Nov. früh 8 Uhr einen

Total-Ausverkauf!

Wir wollen und **müssen** räumen- daher:

Gewaltige Preisstürze

in unseren Abteilungen für Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung.

E. Lederer u. Co.

Pforzheim.

Forstamt Herrenalb-Ost.

Wegbau-Vergebung.

Die Arbeiten zur **Verlegung des Albtalwegs** im Staatswald Distr. VII Abt. 4 Klause mit einer Ueberschlagssumme von rund

6200 RM. für Planie,
550 RM. für Entwässerungsanlagen,
900 RM. für Maurer-, Steinhauer- und Beton-Arbeiten,
2560 RM. für Chaussierung

sind unter Zugrundelegung der hiefür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben.

Schriftliche Angebote in Hundertteilen der Ueberschlagssumme sind bis **Mittwoch den 4. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr,** beim Forstamt einzureichen. Ueberschlag und Pläne können auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden.

Der

Afrika-Missions-Film

wird **Sonntag abend 8 Uhr** in der **Stadtkirche** zu **Neuenbürg** durch Missionar Stahl von Calw vorgeführt.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die **Anstalten und Werke der Inneren Mission** (Samariterhäuser, Diakonissenhäuser, Karlshöhe, Stetten, Bethel u. a.) erlaube ich mir wie alljährlich um Weihnachten zu bitten.

Ebenso wäre ich dankbar für Weihnachtsspenden für unsere Kleinkinderschule und Sonntagsschule.

Neuenbürg, 14. November 1929.

Dekan Dr. Megerlin.

Kirchweihsonntag 17. Novbr. 1929, nachm. 1/2 3 Uhr

Sportplatz bei der „Sonne", Birkenfeld

Bezirksligaspiel

I. F.C. 08 Birkenfeld – I. F.C. Pforzheim

Vorher Spiel der Reserven.

Gemeinde Birkenfeld.

In der Fußweg-Regelung in dem Gewand Langwiesen von Parz Nr. 2282 über die Parz. Nr. 2281, 2280 und 2276 usw. wird auf den Aushang am Rathaus hingewiesen.

Einsprachen können **innerhalb 8 Tagen** beim Ortsbauamt eingelegt werden.

Birkenfeld, den 14. November 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Zur Kirchweih

empfehlen wir

Rotweine:

Dürkheimer	Fl. M.	0.60
Wachenheimer	„ „	0.70
Ungsteiner	„ „	0.90
Dürkheimer	„ „	1.20
Königsbacher	„ „	1.20
12 Apostel	„ „	2.—

Weißweine:

Maikammerer	Fl. M.	0.60
Edenkobener	„ „	0.70
St. Martiner	„ „	1.20
Liebfrauenmilch	„ „	1.80

Malaga Hellgold M. 1.50
Sekt 1/2, 1/1 Fl. M. 3.75 u. 7.-
sowie sämtl. Sorten Liköre, Ia Kirsch- und Zwetschgenwasser.

ff. Wurstwaren und sämtl. Sorten Käse.
Heringe und Rollmops 1 Ltr.-Dose M. 1.—
sowie sämtl. Backartikel.

5 Prozent Rabatt!

Lebensmittelhaus

Roth,

Birkenfeld, Tel. 4435.

Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg.

Nachmittagswanderung

Sonntag den 17. Novbr. 1929 Pionier-Weg, Besichtigung der daselbst neuerbauten Schutzhütte, Grösseltal, Büchenbronner Aussichtsturm, Weißenstein, Kupferhammer.

Abmarsch am Postamt 1 Uhr.

Führung: Hofer.

Neuenbürg.

Heute und morgen

Schlachtpartie

bei

Wirt Kirn.

Reißzeuge, Siegelstöcke

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung

Hebung der Schweinezucht.

Um dem Mangel an jungen Zuchtferkeln (männliche und weibliche Tiere) abzuhelfen, sieht sich der Verein veranlaßt, solche Zuchtferkel des weißen veredelten Landschweinschlags aus fremden Zuchtstationen durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer einzuführen. Preis ca. 1,60—1,80 RM. je Pfund Lebendgewicht.

Bestellungen wollen durch Vermittlung der Ortsvereine oder der Gemeindebehörden bis spätestens **25. November ds. Js.** eingereicht werden.

Neuenbürg, den 14. November 1929.

Landw. Bezirksverein: Kübler.

Konsum-Verein Calmbach a. E.

Wir laden unsere Mitglieder zu der

Sonntag den 17. November 1929, nachm. 1/2 3 Uhr,

im **Gasthaus zum „Goldenen Anker"** stattfindenden

Generalversammlung

hiermit freundlichst ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Auch wird gebeten, daß die Frauen zahlreich erscheinen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechnungsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Revisionsbericht.
4. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
6. Anträge, welche mindestens drei Tage vor der General-Versammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein müssen.
7. Sonstiges.

Der Aufsichtsrat: Chr. Kübler, Vorsitzender.

Birkenfeld.

Zur Kirchweih

empfehle

prima Mastochsen-, Rind-, Kalb-, Schweine-, Reh- und Hirsch-Fleisch

sowie **alle Sorten**

Wurstwaren, besonders frische Bratwürste.

Metzgerei Karl Stumpp,

Hauptstraße 86, Telephon Amt Pforzheim 4949.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw